

# Predigt für den Gottesdienst am 14.5.17

**Text: Johannes 21, 1 - 14**

**Thema: „Der Auferstandene begegnet seinen Jüngern“**

## **Liebe Gäste und liebe Gemeinde,**

wann war schon wieder mal Ostern? Vor wieviel Wochen? Ja? – Genau, vor 4 Wochen! Das sind 28 Tage. Und der graue Alltag hat uns alle schon wieder. Hat Ostern bei uns etwas verändert? Ausser das wir vielleicht an Ostern mit Inbrunst Auferstehungslieder sangen? – Genauso ging es den Jüngern von Jesus! Obwohl wir nachträglich wissen, dass ihnen Jesus in den 40 Tagen bis zu seiner Himmelfahrt immer wieder begegnete, war das nicht so häufig oder jeden Tag, wie wir uns das gerne vorstellen. Als er sich ihnen am Abend seiner Auferstehung zum ersten Mal zeigte, schickte er sie nach Galiläa. Von dort kamen die Meisten von ihnen. In unserer Geschichte wird von 7 Jüngern berichtet. Mindesten 3 von ihnen waren Fischer. Was sollen sie tun? Sie müssen ja von irgend etwas leben. Und von Jesus weit und breit nichts zu sehen. Also irgend wann in diesen 40 Tagen wurde es Petrus zu blöd zu warten und er tat den anderen kund: „Ich gehe fischen!“ – Ja klar, er war ja vorher Berufsfischer gewesen und von irgend etwas mussten sie ja leben. Hier die Geschichte aus dem Johannesevangelium, Kapitel 21, im vollen Wortlaut:

„Später erschien Jesus seinen Jüngern noch einmal am See von Tiberias. Das geschah so: Simon Petrus, Thomas, der Zwilling genannt wurde, Nathanael aus Kana in Galiläa, die beiden Söhne des Zebedäus und zwei andere Jünger waren dort zusammen. Simon Petrus sagte: »Ich gehe jetzt fischen!« »Wir kommen mit«, meinten die anderen. Sie stiegen ins Boot und fuhren hinaus auf den See. Aber während der ganzen Nacht fingen sie keinen einzigen Fisch. Im Morgengrauen stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger erkannten ihn nicht. Jesus rief ihnen zu: »Kinder, habt ihr ein paar Fische zu essen?« »Nein«, antworteten sie. Da forderte er sie auf: »Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus, dann werdet ihr einen guten Fang machen!« Sie folgten seinem Rat und fingen so viele Fische, dass sie das Netz nicht mehr einholen konnten. Jetzt sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: »Das ist der Herr!« Kaum hatte Simon Petrus das gehört, zog er sein Obergewand an, das er während der Arbeit abgelegt hatte, sprang ins Wasser und schwamm an das Ufer. Die anderen Jünger waren noch etwa hundert Meter vom Ufer entfernt. Sie folgten Petrus mit dem Boot und zogen das gefüllte Netz hinter sich her. Als sie aus dem Boot stiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer, auf dem Fische brieten. Auch Brot lag bereit. Jesus bat die Jünger: »Bringt ein paar von den Fischen her, die ihr gerade gefangen habt!« Simon Petrus ging zum Boot und zog das Netz an Land. Es war gefüllt mit hundertdreiundfünfzig grossen Fischen. Und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht. »Kommt her und esst!«, sagte Jesus. Keiner von den Jüngern wagte zu fragen: »Wer bist du?« Aber sie alle wussten: Es ist der Herr. Jesus ging auf sie zu, nahm das Brot und verteilte es an sie, ebenso die Fische. Dies war das dritte Mal, dass Jesus sich seinen Jüngern zeigte, nachdem er von den Toten auferstanden war.“

## **1. Jesus berief seine Jünger als Menschenfischer**

Die eben gelesene Geschichte erinnert uns an eine andere Begebenheit vor drei Jahren. In Lukas 5 wird uns erzählt, dass Jesus am See Genezareth war und weil so viele Menschen kamen, um ihn zu hören, bat er Petrus, der nach einer erfolglosen Nacht seine Netze flickte, ihn ein wenig vom Ufer weg zu rudern. So konnte Jesus ungestört zur Menschenmenge reden. Danach forderte er Petrus auf, sein Netz auszuwerfen. Für einen Berufsfischer völlig sinnlos, doch weil es Jesus war, tat er es. Und da geschah zum ersten Mal dieses Wunder! Er fing so viele Fische, dass das Netz zu reissen drohte und er rief Johannes und Jakobus zu Hilfe. Mit zwei schwer beladenen Booten erreichten sie das Ufer. Und dann heisst es: **„Simon Petrus und alle anderen Fischer waren fassungslos über diesen Fang, auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, die Simon bei der Arbeit geholfen hatten. Aber Jesus sagte zu Simon: »Fürchte dich nicht! Du wirst jetzt keine Fische mehr fangen, sondern Menschen für mich gewinnen.« Sie brachten die Boote an Land, verliessen alles und gingen mit Jesus.“** (Lk 5, 9-11) Wörtlich steht da: **„Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen!“** – Wenn wir nun unseren Nachtrag in Joh 21 hören, dürfen wir diese Berufungsgeschichte nicht vergessen. Das war mehr als eine starke Erinnerung an die Berufung dieser Jünger! Auch wir müssen immer wieder neu an unsere Berufung erinnert werden. Petrus als Schlüsselfigur war zum Alltag übergegangen. Er hatte seine Berufung vergessen. Hier wird nun die Geschichte des wunderbaren Fischzuges zum zweiten Mal erzählt. Ja, Jesus war auferstanden, das hatte sie sehr gefreut, aber so alleine auf sich gestellt, ging im Bezug aufs die Weitergabe des Evangeliums nichts mehr weiter.

Darum zeigte sich Jesus seinen wichtigsten Jüngern. Er erinnerte sie sehr sachte an ihre Berufung. Johannes war der Erste, der es schnallte: „Es ist der Herr!“ – Ja, Jesus erinnert dich immer wieder an deine Berufung!

## **2. Jesus begegnet seinen Jüngern als Gastgeber**

Wer die Geschichte so hört, erkennt schnell die besondere Atmosphäre dieser speziellen Begegnung. Die 7 Jünger sind müde, frustriert, entmutigt und abgekämpft. So steuern sie auf das Ufer zu. Als ihnen dieser Unbekannte am Ufer empfahl, auf der rechten Seite des Bootes die Netze auszuwerfen, taten sie es lustlos und ohne Hoffnung, aber in diesem Zustand greift man nach jedem Strohalm. Und plötzlich war das ganze Netz voll grosser Fische! Das war das erste Wunder, das zweite war, dass das Netz nicht zerriss! Jetzt waren sie plötzlich hellwach und zogen das Netz hinter dem Boot her, als Johannes plötzlich wusste, dass dieser Unbekannte Jesus war. Sie waren 100 m vom Ufer entfernt. Petrus handelte wie immer sehr spontan und emotional, als er sein Obergewand anzog und ins Wasser sprang. Seine Freude war so gross! Jesus ist da! Er paddelte dem Ufer zu, doch das Boot war schneller. Die sechs erreichten das Ufer und erlebten eine weitere Überraschung: am Boden glühte bereits ein Feuer mit gebratenen Fische drauf! Sogar Fladenbrot war vorhanden. Jesus lud seine Jünger zum Essen ein. Für alle 8 fehlten noch einige Fische, darum brachte Petrus noch welche mit, als er mit dem Netz in den Händen aus dem Wasser stieg.

Warum machte Jesus das? Ihm waren seine Jünger wichtig, wie wir nächsten Sonntag sehen, besonders die beiden „Schlüsseljünger“ Petrus und Johannes. Er wusste, dass sie nicht wussten, wie es weitergehen soll. Sie wussten nicht, wie sie damit umgehen sollten, dass ihr Herr und Meister auferstanden war, als sie schon dachten, jetzt ist alles vorbei. Alles schien umsonst: Jesus war doch nicht der Messias. An dieser Begegnung sehen wir, wie schwierig es für Jesus war, die Jesus-Bewegung zum Laufen zu bringen. Er hielt zunächst keine Predigten und Lehrstunden. Von Lukas wissen wir, dass das noch kam, bevor Jesus in den Himmel fuhr und zum Vater ging. – Jetzt aber war Jesus gekommen, um seine Jünger aufzupäppeln. Und er wusste, was sie zuerst brauchten, bevor er ihnen das Verständnis für das Alte Testament öffnet, das von ihm sprach. Sie brauchten eine warme Mahlzeit! Bevor er etwas von ihnen erwarten konnte, diente er ihnen mit einem einfachen, aber stärkendem Mahl. Es heisst, dass Jesus auf sie zuging und Brot und Fisch verteilte. Er musste sie sogar ermuntern, zu kommen und zu essen. Ja, wenn wir entmutigt sind, ist es wichtig von Jesus einladen zu werden, an seinen Tisch zu kommen und sich zu stärken. Denn Jesus ist für uns da, er kümmert sich um uns, wir sind ihm wichtig und er weiss, was wir brauchen. Kommen wir doch jeden Tag zu ihm!

## **3. Jesus ermutigt sie, ihre Berufung anzunehmen**

Jesus sagte hier in dieser Begegnung fast nichts. Es war nicht die Zeit für viele Worte. Doch was er sagte und tat, hat nur ein Ziel: er wollte, dass seine Jünger wieder Tritt fassten, dass sie ihre Berufung erkennen und annehmen. Darum rief er ihnen zu, das Netz auf der rechten Seite auszuwerfen. Als das Netz voller Fische war, kam das déjà vue von Petrus: ja genau, das habe ich ja schon einmal erlebt! „Als ich Jesus das erste Mal traf und hörte. Da hat er mich und Johannes und Jakobus in seine Nachfolge berufen. Ich war nun drei Jahre mit Jesus unterwegs, habe die unglaublichsten Wunder miterlebt. Doch ich habe ihn auch verleugnet. Wahrscheinlich bin ich einfach zu unheilig, unbrauchbar für Gott. Ich kann mein Temperament nicht zügeln, ich handle zu impulsiv und bin leider auch schnell entmutigt. Was will eigentlich Jesus von mir? Warum ist er gekommen? Ja, wir haben 153 grosse Fische gefangen, das hilft uns mal extrem weiter. Aber halt, wieso so viele Fische? Was will mir Jesus damit sagen? – Ach, er will mich sicher für Mission und Evangelisation gewinnen. Aber wenn ich es mir recht überlege: wenn Jesus lebt und wie hier mit dabei ist, dann könnte das Ganze ja sogar funktionieren! Ja, er kennt mich, er weiss, dass ich ihn brauche.“

### **Was lernen wir von dieser Geschichte?**

- Jesus begegnet uns gerade dann, wenn wir müde sind und uns doch so sehr eingesetzt haben.
- Er kommt auf uns zu, ganz unerwartet. Wenn wir gar nicht mit ihm gerechnet haben.
- Er sieht manchmal ganz anders aus, als wir gedacht haben. Richtig fremd mag er uns scheinen.
- Er gibt uns Ideen. Wir brauchen sie nur auszuprobieren.
- Er lädt uns an den gedeckten Tisch. Zusammen mit den anderen, die uns nah sind und auch mit denen, die wir nicht so gut kennen. (ein weiterer Grund, ins Gemeindefreizeitende zu kommen!)
- Er gibt uns das, was wir jetzt brauchen.
- Er erinnert uns an seinen Ruf in die Nachfolge oder in eine besondere Berufung. Nehmen wir sie doch wieder an! Er freut sich auf uns.

Winfried Neukom